

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 137 (1858)
Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auflage Historien und scherzhafte Einfälle.

Ein Knabe wurde von seinem Vater mit dem Wasser zum Arzt geschickt. Dasselbe prüfend sagte er zum Knaben: Der Vater hat halt ein hitziges Temperament. Vom Vater befragt, was der Arzt über seinen Gesundheitszustand bemerkt habe, sagte der Knabe zum Vater: „Er hett gseid, du seiest halt en hitziga Sakrament.“

An einer Gant im Appenzellerlande wurde ein prachtvoller Sekretär, das Meisterstück eines Schreiners hieses, versteigert und Einer fragte, wer ihn ergantet habe. Da antwortete ein Nebensiehender: „Ebenfalls ein Sekretär (nämlich der Schreiber bei der Gant), aber kein Meisterstück.“

Pintewirth J. in St. Gallen. Was b'liebt dem Herren?

Innerrhoder. Ehr müend mer nüd z'lieb so spizig cho. Ehr gfiend a goppel, daß i fen Herr bi. Wär i en Herr, so ging i wärli nüd doina.

Ein Mitglied der Bundesversammlung wurde einmal nach seiner Rückkehr von Bern gefragt, warum denn nie in der Zeitung zu lesen sei, daß er auch etwas gesagt habe. „Ihr guten Leute“, antwortete er, „das versteht Ihr nicht. Leset Ihr denn nicht manchmal in der Zeitung: „allgemeines Gemurmel“. — Nun da bin ich gar Mal mit dabei.“

Ein Geizhals saß mit einem Freunde am Mittagstische. Jener wurde von einem armen alten Manne um eine Gabe angesprochen. Des Freundes wegen schämte er sich, den Alten abzuweisen und gab ihm ein Stück Fleisch. Dankend wollte es der Bettler in die auf dem Tische liegende Zeitung wickeln. „Was denkt Ihr?“ rief der Geizhals aus, „ich habe sie ja noch nicht gelesen.“ „Ei was!“ erwiderte der Arme, „wenn Sie Jemand etwas geben, so gehört es in die Zeitung.“

„Mann!“ sagte eine böse und filzige Frau, „Du wirst uns mit deiner Verschwendung noch ins Unglück stürzen!“ „Verdiene ich denn nicht,“ erwiderte er gelassen, „mehr als wir brauchen?“ „Ach!“ rief sie wüthend, „was verdienst Du denn?“ „Eine bessere Frau!“ war die Antwort.

Ein Dieb ging bei Nacht an einem Hause vorüber. „Wer da?“ rief eine nahe stehende Schildwache. Keine Antwort. „Wer da? Spizbube!“ rief der Soldat zum zweiten Male. „Nun, wenn Ihr mich kennt, was fragt Ihr denn?“ antwortete der Dieb.

„Liebes Kind,“ ermahnte ein Vater sein Töchterchen, „bleib immer fromm und gut und besuche fleißig die Kirche, dann wirst du selig werden.“ „Aber, lieber Vater,“ fragte das Kind nativ: „Gehst du denn jeden Abend in die Kirche? Meine Mutter sagte neulich zum Großvater, du kämest jeden Abend selig nach Hause.“

„Warum,“ fragte ein Spaßvogel ein schon ziemlich bejahrtes unverheirathetes Mädchen, „werden fast sämtliche ledige Mädchen, nachdem sie das 30. Lebensjahr erreicht haben, fromm?“ Er erhielt zur Antwort: „Um Gott ihren Dank dafür zu bezeigen, daß er sie vor dem Teufel in Menschengestalt gnädig bewahrt habe.“

Ludwig XIII., König von Frankreich, hörte mit großer Ungeduld eine ellenlange Rede von dem ersten Beamten eines Städtchens an. Ein Minister glaubte dem Könige einen Gefallen zu thun, wenn er den Redner unterbräche und fragte ihn, was die Esel in seinem Lande kosteten? Nachdem ihn der Redner von oben bis unten betrachtet hatte, antwortete er: „Wenn sie von Ihrer Größe sind, so gelten sie fünfzig Livres.“